

# *Die Weihnachtsuhr*

Sabrina war überglücklich: In wenigen Stunden würde Weihnachten sein. Nur noch einmal schlafen. Ihre Mutter zündete dann immer das Feuer im Kamin an, backte frische Plätzchen und las ihr und ihren Geschwistern Weihnachtsgeschichten vor. Von ihr aus konnte jeden Tag Weihnachten sein. Aufgeregt legte sie sich ins Bett und versuchte einzuschlafen. Doch als sie die Augen wieder öffnete, war es draußen immer noch dunkel. Das ging noch einige Male so, bis sie es endlich geschafft hatte einzuschlafen. Als sie in der Früh wieder aufwachte, rannte sie voller Freude die Treppe zum Wohnzimmer hinunter. Ihr Herz machte einen Sprung, als sie die vielen Geschenke sah.

Ihre Geschwister saßen bereits vor ihren Geschenken. Sie warteten nur noch auf Sabrina.

Sie hockte sich zu ihnen und fing an, die vielen, bunt verpackten Weihnachtsgeschenke auszupacken. Das erste war ein Kuscheltier, das zweite und dritte waren Bücher und das letzte waren Ohrenschützer.

Ihre älteren Geschwister bekamen Playmobil- und Nintendospiele.

"Zeit für die Geschichten", sagte ihre Mutter, legte einen Teller mit frisch gebackenen Plätzchen auf den Tisch und holte ein Buch mit kurzen Geschichten aus dem Regal. Alle nahmen sich eine Decke und aßen Plätzchen, während sie den Geschichten lauschten.

Ungefähr um 10 Uhr hörte ihre Mutter auf zu lesen und machte den Fernseher an. Um diese Uhrzeit laufen immer die Lieblingsweihnachtfilme der gesamten Familie. Alle waren wie hypnotisiert, bis es an der Haustür klingelte. "Onkel Andre!", rief Sabrina und rannte zur Haustür. Sie riss die Tür auf und umarmte ihren Lieblingsonkel.

"Hallo, Sabrina, alles Gute zu Weihnachten", begrüßte er sie und stellte die Tüte mit Geschenken ab, die das Christkind bei ihm unter den Baum gelegt hatte.

"Der Gockel ist schon fertig!", rief ihre Mutter aus der Küche.

Sofort rannten Sabrina und ihre Geschwister in die Küche, um den Esstisch zu decken. Bald nach Onkel Andre kamen ihre Cousinen, Cousins und weitere Tanten und Onkel, danach noch ihre Großeltern und zum Schluss ihre Großtanten und Großonkel.

Am Tisch aßen und lachten alle, sie erzählten sich Geschichten und Witze. Nach dem Essen spielten sie Karten- und Brettspiele.

Am Abend machten sie die Geschenke, die ihre Verwandten mitgebracht hatten, auf.

Sabrina bekam noch mehr Bücher und Kuscheltiere.

Schließlich gingen alle wieder und sie mussten ins Bett.

Vor dem Einschlafen las Sabrina noch ein paar Seiten in einem Buch, das sie geschenkt bekommen hatte. Der Titel war: "*Die Weihnachtsuhr*".

In der Geschichte geht es um ein junges Mädchen namens Leanne. Sie liebte

Weihnachten über alles. Doch eines Tages war plötzlich für immer Weihnachten, jeder einzelne Tag: Nach etwa drei Tagen hatte sie einen Traum: In diesem rief der Wald nach ihr, er rief ihren Namen und eine Uhr erschien vor ihrem inneren Auge und sie wusste, dies war die Weihnachtsuhr. Nach wenigen weiteren Tagen wurde ihr es furchtbar langweilig und so machte sie sich auf die Suche nach der Weihnachtsuhr. Auf dieser Reise erlebt sie sehr viele Abenteuer.

Auf Seite 20 schlief Sabrina dann mitten im Lesen ein.

Gähmend wachte sie auf. Gestern war es wirklich schön gewesen. Verschlafen nahm sie ihr Buch, das auf den Boden gefallen war und ging ins Wohnzimmer. Dort blieb sie überrascht stehen.

Ihre Geschwister hockten wieder unter dem Baum und hockten abermals vor Geschenken.

Okay, dachte sie und ging langsam zum Sofa, um dort weiter zu lesen.

"Komm schon, Sabrina, wir warten nur auf dich", sagte ihre Schwester Klara.

"Was soll's?", dachte Sabrina schulterzuckend und machte sich daran, ihre Geschenke noch einmal auszupacken. Es waren wieder die gleichen Sachen wie gestern: Kuscheltiere, Bücher und Ohrensützer. Es sind nicht einmal andere Kuscheltiere oder Bücher gewesen.

"Zeit für Geschichten", sagte ihre Mutter abermals, stellte Plätzchen auf den Tisch und so weiter.

Es waren wieder die selben Geschichten.

Sabrina fing an sich schrecklich zu langweilen.

Ihre Mutter schaltete wieder die selben Weihnachtsfilme her und Onkel Andre kam wieder um die gleiche Zeit. Danach kamen natürlich ihre Cousinen, Cousins und Tanten und Onkel. Und zum Schluss all ihre Groß-Verwandten.

Sie erzählten sich am Tisch die gleichen Geschichten und Witze und niemand schien zu merken, dass sie das alles gestern schon erzählt hatten, nur Sabrina wusste es.

Sie bekam die gleichen Geschenke und musste um die gleiche Zeit ins Bett. Wenigstens hatte sie ihr Buch noch. Sie las bis zur Seite 43, dann schlief sie wieder ein.

"Na endlich ist der Spuk vorbei", murmelte sie, als sie aufstand. Sie ging ins Wohnzimmer und blieb wie angewurzelt stehen.

Ihre Geschwister saßen schon wieder unter dem Weihnachtsbaum.

"Oh, verfluchter Mist", murmelte sie und hockte sich zu ihren Geschenken. Wieder das Gleiche und wieder der ganz gleiche Tag. Schließlich beschloss sie, dass sie etwas tun musste. Dann fiel ihr ein, dass es in ihrem Buch "*Die Weihnachtsuhr*" Leanne genauso

geht. Das bedeutet, dass Sabrina wie Leanne in den Wald gehen und dort die Weihnachtsuhr reparieren musste. Als sie eigentlich ins Bett hätte gehen sollen, packte sie ihren Rucksack voller Kleidung, Lebensmittel und ihr Buch und schlich sich davon. Wie es im Buch stand, ging sie zum Wald. Sie musste nur dem Weg folgen und dann würde sie im Weihnachtswald sein. Sie sah noch mal zurück zu ihrem Haus. Das Licht ihres Zimmers wurde gerade eben angemacht und gleich danach hörte sie, wie ihre Mutter nach ihr rief. Fast wäre sie wieder zurückgegangen, doch dann erinnerte sie sich, wie langweilig es seit dem ersten Weihnachten war und dass sie unbedingt etwas machen musste. Zögernd ging sie weiter. Nach kurzer Zeit erreichte sie einen Feldweg und betrat dann den Wald. Sie fand es unheimlich, in der Nacht da zu sein. Die Bäume warfen gespenstische Schatten auf den Weg und ließen alles noch gruseliger wirken. Ängstlich ging sie weiter. Bei jedem Geräusch zuckte sie zusammen. Ihr Herz klopfte wie verrückt in ihrer Brust und ihre Hände waren feucht vor Schweiß. Plötzlich hörte sie schwere Schritte hinter sich. Erschrocken drehte sie sich um.

Ein riesiges, grünes Vieh schaute sie aus rein schwarzen Augen an.

Sabrina dachte, sie müsse von dem stinkendem Atem des Monsters kotzen.

"Mensch, Nachtsnack", sagte die Bestie grunzend.

"Nein, kein Nachtsnack, bitte nicht", dachte sie und wich zurück.

Das Monster streckte die Arme nach ihr aus und stampfte auf sie zu.

Am liebsten hätte Sabrina geschrien, doch sie brachte kein Wort raus. Sie drehte sich wieder um und rannte los.

Das Vieh folgte ihr sabbernd und grunzte bei jedem Schritt.

Sabrina stolperte ein paar Mal, doch sie rappelte sich wieder auf und rannte weiter.

Plötzlich wurde alles still. Kein Keuchen oder Grunzen des Biestes und auch kein Gestampfe.

Unsicher drehte sie sich um.

Es war weg.

Verwirrt sah sie sich um und entdeckte, wie schön der Wald geworden war.

Überall standen geschmückte Tannenbäume und Tausende von Geschenken lagen darunter. Der Mond ließ sein glänzendes Licht über die Bäume fallen und ließ alles magisch wirken.

"Wow", dachte Sabrina sich und folgte fasziniert dem Weg.

Sogar dieser schimmerte im Mondlicht zauberhaft.

Alles sah so wunderschön, so fröhlich und so weihnachtlich aus.

Sie folgte dem Weg bis zu einem Teich.

Fische schwammen darin und auf einem kleinen Holzsteg stand eine große, aus dunklem Holz gemacht und mit wunderschönen Verzierungen bedeckte Standuhr.

Sabrina ging um den Teich herum und sah sich die Uhr aus der Nähe an. Als sie näher

kam, entdeckte sie, dass die Zeiger von der Holzuhhr sich nicht bewegten. "Blöd, wie krieg ich die jetzt wieder zum Laufen?", überlegte sie und sah in den Teich. Lange ruhte ihr Blick auf den Fischen, während sie nachdachte. "Natürlich, oh mein Gott, bin ich dumm", sagte sie schließlich, legte ihren Koffer auf den Boden und suchte das Buch. Als sie es gefunden hatte, las sie ab Seite 43 weiter. Zum Glück war das die Stelle, an der Leanne die Weihnachtuhr reparierte. *Weihnachtuhr, kleine Weihnachtuhr, bitte lass die Zeit wieder vergehen und bleib nicht mehr stehen*, las Sandra. "Gut, geht ja einfach", murmelte sie und setzte sich auf. Sie sah die Standuhr an und sagte: "Weihnachtuhr, kleine Weihnachtuhr, bitte lass die Zeit wieder vergehen und bleib nicht mehr stehen." Sie wartete kurz, doch nichts geschah. "Das kann nicht sein, genau so steht es doch im Buch", sagte sie verblüfft. Sie las noch mal nach. "Ja, da steht es und genau so hab ich es auch gesagt", dachte sie und sah die Uhr wieder an. "Vielleicht muss ich es lauter sagen", überlegte sie. Also sagte sie den Spruch noch einmal mit einer lautereren Stimme, doch es geschah immer noch nichts. "Das gibt es doch nicht", murmelte sie und sah wieder in ihr Buch. Verzweifelt blätterte sie weiter. Vielleicht hatte es bei Leanne auch nicht geklappt und sie hatte es dann anders geschafft. Dann sah sie das Bild über dem Spruch.

Die Weihnachtuhr war ja viel kleiner als Leanne, diese aber war viel größer als Sabrina.

"Natürlich", dachte Sabrina sich und sagte: "Weihnachtuhr, große Weihnachtuhr, bitte lass die Zeit wieder vergehen und bleib nicht mehr stehen." Sie wartete kurz, bis sie ein *Klick* hörte. Hoffnungsvoll sah Sabrina die Uhr an. Der Sekundenzeiger bewegte sich! Die Weihnachtuhr blieb nicht mehr stehen! "Juhu, endlich!", rief sie voller Freude in die Nacht hinein. Plötzlich spürte sie keinen Boden mehr unter den Füßen. Überrascht sah sie nach unten und sah, wie eine golden glitzernde Wolke sie in den Himmel trug. Sabrina wurde bis hinauf in die Wolken getragen, bis sie eine gigantische Müdigkeit überfiel. Sie gähnte und schlief ein.

Als sie wieder aufwachte, sah sie auf ihre Zimmerdecke. "Hä, war das alles nur ein Traum?", murmelte sie und setzte sich auf. Dann sah sie auf das Buch auf ihrem Nachttisch. Es war auf Seite 53 aufgeschlagen und Sabrina las den letzten Satz. "Irgendwann wird ein weiteres Mädchen dieses Abenteuer erleben und für sie werde ich ein Buch schreiben, damit sie ganz genau weiß, was sie machen muss."